

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 118 (2000)
Heft: 24

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 24

16. Juni 2000

118. Jahrgang

Erscheint wöchentlich

Redaktion SI+A:

Rüdigerstrasse 11

Postfach, 8021 Zürich

Telefon 01 288 90 60

Telefax 01 288 90 70

E-Mail SI_A@swissonline.ch

Herausgeber:Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine**SIA-Generalsekretariat:**

Telefon 01 283 15 15

Telefax 01 201 63 35

E-Mail gs@sia.ch

Normen Tel. 061 467 85 74

Normen Fax 061 467 85 76

Internet <http://www.sia.ch>**USIC-Geschäftsstelle:**

Telefon 031 382 23 22

Telefax 031 382 26 70

GEP-Geschäftsstelle:

Telefon 01 632 51 00

Telefax 01 632 13 29

E-Mail info@gep.ethz.ch**Inhalt**

Standpunkt	3	<i>Philippe Cabane</i> Brotlose Spiele
Baustoffe	4	<i>Giovanni Martinola, Folker H. Wittmann, Hamid Sadouki, Andreas Gerdes</i> Schutzmassnahmen für Stahlbeton
Wettbewerbe	9	<i>Erich Wyler</i> Zur Prüfung der Druckfestigkeit von Betonproben
Forum/Mitteilungen	23	Laufende Wettbewerbe und Ausstellungen
Impressum	26	Hochschulen. Zuschriften. Preise. Bauten. Verbände. SIA-Informationen. Veranstaltungen. Neue Produkte am Schluss des Heftes

Zum Titelbild: Seeschüttung mit Tunnelausbruch

Kies- und Sandabbau im Reussdelta zerstörten die ursprüngliche ausgedehnte Flachwasserzone. Diese soll nun durch Aufschüttungen mit Ausbruchmaterial aus dem Gotthard-Basis- und dem Umfahrungstunnel von Flüelen neu entstehen. Den Bericht zum über die Landesgrenzen hinaus einzigartigen Projekt lesen Sie auf Seite 28. Das Titelbild zeigt ein Transportschiff auf dem Urnersee.

IAS 10

Erscheint im gleichen Verlag:

Ingénieurs et architectes suisses

Bezug: IAS, rue de Bassenges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021 693 20 98

Transports*Philippe H. Bovy*

Tester les manifestations exceptionnelles:

le cas des JO Sydney 2000

Ausblick auf Heft 25*Mario Fontana*

Brandsicherheit von Holzmodulen

Maurice Brunner

Zum plastischen Tragverhalten von Holzbalken

Brotlose Spiele

Dass Architektenwettbewerbe auf Architekten und Architektinnen eine ganz aussergewöhnliche Anziehungskraft ausüben, ist allen bekannt. Wer an Wettbewerben teilgenommen hat, kennt die langen Nächte, die es braucht, um noch detaillierter, inhaltlich perfekter und plangrafisch noch bestechender in die Konkurrenz zu treten. Und wer des Öfteren mit Architekten zu tun hat, ist genötigt, sich die üblen Nachreden über Mitstreiter und Preisgericht anzuhören. Ein durchschnittlicher Wettbewerb kostet einen Teilnehmenden schnell einmal dreissigtausend Franken. Was heraus-schaut, ist vom ökonomischen Standpunkt her mehr als fraglich. Ein erster oder zweiter Preis bringt vielleicht zwanzigtausend Franken und ein bisschen Publicity im Gegenwert von einigen Tausendern Insertionskosten, die das vom eigenen Stand auferlegte Berufsethos des Werbeverbots kompensieren soll. Ein Wettbewerb lohnt sich also nur dann, wenn dem ersten Preis auch ein anständiger Auftrag folgt. Ist der Bau- oder Planungskredit noch nicht gesprochen, so kann es Jahre dauern, bis das Geld gesprochen ist, mit dem der ursprüngliche Aufwand kompensiert werden kann. Und dennoch machen viele fleissig an Wettbewerben mit. Offenbar spielt hier der homo oeconomicus für einmal eine untergeordnete Rolle. Es geht wohl eher darum, ins Gespräch zu kommen oder die soziale und persönliche Intensität des Schlusspurtes zu erleben. Und es scheint, dass hier auch der menschliche und allzumenschliche Spieltrieb und der damit zusammenhängende Nervenkitzel des Wetteiferns eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen.

Zwei findige Architekten aus Winterthur versuchen nun, aus dem erwähnten Eifer der Architekten eine Tugend zu machen. Mit ihrem «Wettbüro» bieten sie den privaten Auftraggebern nicht nur die Vorbereitung und Durchführung von Wettbewerben an, sondern auch Kostenneutralität. Die mitstreitenden Architekten sollen die Organisation und das Preisgeld in Form einer Teilnahmegebühr gleich selbst berappen. Damit sollen private Bauherrschaften mit knappen Mitteln dazu angespornt werden, anstelle des Direktauftrags das Instrument des Wettbewerbs zu wählen.

Das Angebot ist plausibel, sofern tatsächlich genügend Mitstreiter zur Teilnahme bewegt werden können. Soll aber ein einigermaßen seriöses Resultat erzielt werden, so verschlingt ein Architektenwettbewerb schnell einmal einen sechsstelligen Betrag. Bei einer Annahme von vertretbaren 500 Franken Startgeld müssten also im absoluten Minimum 200 Büros teilnehmen, damit die Sache knapp vertretbar wird. Beteiligungen in dieser Menge liegen aber bereits an der oberen Grenze. Folglich wäre der Einsatz zu erhöhen. Damit steigt aber das Risiko, dass die Beteiligung wieder sinkt und das nötige Geld nicht zusammenkommt. Das heisst aber noch lange nicht, dass das Modell nicht funktioniert. Öffentliche Wettbewerbe sind eher selten geworden, und es gibt immer noch genügend jüngere Büros, die gerade im Wettbewerb die Chance suchen, zu ihrem ersten Referenzobjekt zu gelangen. Fraglich bleibt dabei, ob gerade die Schwächsten noch stärker belastet werden sollen. Ich persönlich würde dem Wettbüro angesichts des regen Interesses an Architektur vorschlagen, eine breitere Öffentlichkeit darauf wetten zu lassen, wer den Wettbewerb gewinnt. Das tut die Sport-Toto-Gesellschaft beim Fussball schon seit Jahrzehnten, und zwar mit beträchtlichem Erfolg!

Philippe Cabane